

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Behar-Bechukotai



Kerzenzünden in Wien: Freitag, 15. Mai 20:17

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 16. Mai 21:29

Wöchentliche Gedanken aus „Kad haKemach“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Unter dem Buchstaben Mem bringt Rabbenu Bachye auch ein Kapitel zum Thema „Matar“, der „Frühlingsregen“. (Anmerkung: מטר wird oft mit „Frühregen“ übersetzt, es gibt aber auch Kommentare – z.B. von Rav Menachem Leibtag – die darauf hinweisen, dass die Wurzel מטר im Tanach dann aufscheint, wenn G-tt eine Botschaft mit dem „Regen“ bzw. seinem Ausbleiben verbindet. Wir werden sehen, dass Rabbenu Bachye ebenfalls vom Ausbleiben des Frühlingsregens als eine Botschaft an Am Israel ausgeht.)

Rabbenu Bachye eröffnet sein Kapitel mit einem Pasuk aus dem Buch Jesaja (26.16): „Hashem, in der Not suchten sie Dich, flüsternd ergossen sie [ein Gebet]: es ist Mahnung von Ihm“. Jesaja spricht hier an, dass, wenn das Volk Israel in Not ist, es sich durch Fasten und Gebet zu G-tt wendet. – Und an Nöten mangelt es nicht in der Geschichte des Exils von Am Israel, wie Rabbenu Bachye anmerkt.

In Psalm 20.2 heißt es: „Hashem, antworte dir am Tag der Not, es kräftige dich der Name des G-ttes Yaakovs.“ – Rabbenu Bachye merkt an, dass hier nicht zufällig „G-tt Yaakovs“ steht, denn Yaakov ist derjenige unter den Urvätern, der besonders viel zu leiden hatte.

Das Gebet ist ein Schutzschild für Israel, wie im Talmud (Sanhedrin44b) erklärt wird: Man sollte stets ein Gebet tätigen, bevor (!) eine Not eintritt. So wie Abraham auf seinem Weg zwischen Bet El und Ai betete (siehe Bereschit 13.4), andernfalls wären [viele Generationen später bei der verlorenen Schlacht von Ai in der Zeit von Jehoschua] keine Israeliten mehr lebend davon gekommen. Dazu erinnert Rabbenu Bachye auch an die Szene, wenn der erblindete Yizchak über Yaakov sagt „die Stimme ist die Stimme Yaakovs, und die Hände die Hände Esavs“ (Bereschit 27.22) – ein Hinweis, dass die Stärke Yaakovs in seiner „Stimme“ (also im Gebet) liegt. Wenn wir in Not geraten, ist selbstverständlich angesagt, dass wir uns um *Tshuvah* (um „Umkehr“) auf bessere Wege bemühen. Es gibt äußerlich erkennbare Zeichen der Umkehr, wie das Fasten oder das Untertauchen in einer Mikwe, jedoch erklärt Rabbenu Bachye, dass zuerst die innere Reinigung stattfinden muss. Wie es beim Propheten Yoel (2.12) heißt: „Kehrt zurück zu mir mit all Eurem Herzen, mit Fasten, Weinen und Trauerreden“. – Zuerst kommt das Herz, dann die äußerlich sichtbaren Bemühungen.

So ist auch das Ausbleiben des Frühlingsregens (*Matar*) ein Zeichen von G-tt, dass etwas bei uns nicht in Ordnung ist. Rabbenu Bachye stellt fest, dass dieses Ausbleiben des frühen Regens (noch) keine große Katastrophe ist (seine landwirtschaftlichen Folgen können von günstigen Bedingungen später noch einigermaßen abgefangen werden...), aber es ist eine Mahnung, die man ernst nehmen soll, und davon motiviert werden soll, zu beten! Denn der Regen ist in der Hand G-ttes, wie es im Talmud (Taanit 2a) heißt: Drei Schlüssel sind in der Hand G-ttes, die Er nicht an einen Boten gab: der Schlüssel des Regens, der Schlüssel des Lebens, und der Schlüssel der Auferstehung der Toten.“ – Hashem kümmert sich um den Regen oder hält ihn zurück, wie es auch bei Yirmiyahu (3.3.) heißt: „und als die Regenschauer zurückgehalten wurden, und (auch) der späte Regen nicht kam...“ – Ein Ausbleiben des Regens ist ein Zeichen von HKBH, dass wir uns um *Tshuvah* bemühen sollen!

Schabbat Schalom!